

Mit der Fähre auf Wallanders Spuren

Fans von Kommissar Kurt Wallander können nun noch leichter auf den Spuren der Romanfigur des vor wenigen Tagen verstorbenen Autors Henning Mankell wandeln. Ystad und die Region, in der Wallander ermittelt, gibt es wirklich. Mit der schwedischen TT-Line geht es ab 53 Euro inklusive Fahrzeug von Rostock nach Trelleborg. Von dort ist es nur noch eine Stunde bis Ystad. Um von der Mariagatan, der Wohnung des Kommissars, zur Polizeistation und anderen Schauplätzen zu gelangen, hat die Gemeinde Ystad eine kostenlose Wallander-APP ins Netz gestellt. **BRUNN** Informationen: www.ttline.com, www.wallander.ystad.se/de

Hurtigruten gründen Stiftung

Zum Schutz der fragilen Ökosysteme in polaren Regionen haben die Hurtigruten eine Stiftung gegründet. Traditionell ist das Unternehmen in subpolaren und polaren Regionen als Postschifflinie unterwegs und seit geraumer Zeit auch als Veranstalter von Expeditionen in arktische und antarktische Gewässer aktiv. Als Botschafter und „Patron der Ozeane“ wurde der britische Extremschwimmer, Umweltschützer, und Anwalt für Seerecht Lewis Pugh ernannt. Pugh ist gut vernetzt mit internationalen Umweltorganisationen und hat mit spektakulären Schwimmaktionen in der Arktis und Antarktis auf die Meeresverschmutzung, besonders durch Plastikmüll, aufmerksam gemacht. Erste Aktion der Stiftung war denn auch die Säuberung eines Strandes außerhalb von Tromsø, dem Tor zur Arktis. Ziel der Stiftung sei es, so Daniel Skjeldam, der CEO von Hurtigruten, dass auch künftige Gäste an Bord der *Fram* und des neu getauften Expeditionsschiffes *MS Spitsbergen* dieselben einzigartigen Erfahrungen machen könnten wie die heutigen Gäste. **BRUNN** Informationen: www.hurtigruten.de

Schaukelrad-Romantik auf Loire und Elbe

Ein Schiffstyp, den man eher mit dem Mississippi assoziiert, befährt seit diesem Jahr auch europäische Flüsse. Der Veranstalter von Flussreisen CroisiEurope hat mit der *MS Loire Princesse* eine neue Generation von Schaukelradschiffen in Dienst gestellt. Seine Bauweise und der geringe Tiefgang ermöglichen es erstmals, auf der Loire in einem Kabinenschiff eine Flusskreuzfahrt zu machen. Die *Loire Princesse* hat 48 Kabinen, die sechsstündigen Reisen auf der Loire führen von Nantes bis in die Loire-Mündung nach Saint-Nazaire, alternativ nach Ancenis und Angers. Auf Landausflügen geht es zu den Schlössern Château d'Azay-le-Rideau und Château Saumur sowie zur Route du Muscadet. Ein weiteres, kleineres Schaukelradschiff, die *MS Elbe Princesse* wird in der Saison 2016 auf Elbe und Moldau fahren. Die neuntägigen Kreuzfahrten führen von Berlin über Potsdam, Magdeburg, Wittenberg, Meißen und die Sächsische Schweiz bis nach Prag. **BRUNN** Informationen: www.croisieurope.de

Mit 75 000 PS zum Nordpol

Der stärkste Eisbrecher der Welt, die *50 Years of Victory*, wird in der Sommersaison 2016 dreimal zum Nordpol aufbrechen. Das russische Schiff, das den Rest des Jahres als Arbeitsschiff die Fahrinnen des russischen Nordmeeres offenhält, wird vom Veranstalter Poseidon Expeditions gechartert. Die Reise mit der *50 Years of Victory*, die von zwei Nuklearreaktoren angetrieben wird, beginnt in Helsinki, von dort geht es nach Murmansk und dann immer Kurs 90° Nord. „Es ist eine Once in a Lifetime-Erfahrung“, sagt Expeditionsleiter Jan Bryde – und so werden Passagiere vermutlich aus aller Welt kommen. **BRUNN** Informationen: poseidonexpeditions.com

Mit einer Queen um die Welt

Unter dem Motto „Weltentdeckerreisen“ werden die drei Cunard-Schiffe *Queen Mary 2*, *Queen Elizabeth* und *Queen Victoria* auch im kommenden Jahr die Welt umrunden. Sechs Kreuzfahrten mit einer Dauer von 19 bis zu stattlichen 65 Tagen stehen zu Auswahl. Beispielsweise bricht die *Queen Elizabeth* am 8. Januar in Hamburg auf zur 22-tägigen Fahrt nach Südafrika, über Southampton, Madeira, Gran Canaria, vorbei an St. Helena und Walvis Bay, bis sie am 30. Januar im Hafen von Kapstadt anlegt. **BRUNN** Informationen: www.cunard.de

TUI Cruises weiter auf Erfolgskurs

TUI Cruises setzt seine Wachstumsstrategie fort und taufte am 15. Juli 2016 *Mein Schiff 5* in der Lübecker Bucht, während *Mein Schiff 6* schon ein Jahr später in Dienst gestellt werden soll. Das im April 2008 gegründete Unternehmen hätte mit sechs Schiffen eine Kapazität von 14 000 Betten. Die Reederei punktet in der Viersterne-Kategorie mit viel Platz pro Passagier und seinem preisgekrönten Wellness- und Spa-Angebot sowie dem Entertainment-Programm. **BRUNN** Informationen: www.tuicruises.com



VON INGRID BRUNNER

Finde den Fehler: Milchig-blaues Wasser, schneeweiße Strände, tropische Temperaturen, striktes Badeverbot. Die Kimberley-Küste im Nordwesten Australiens ist Crocodile Country. Dort tun Salzwasserkrokodile, was auch die Menschen gerne tun würden: Sie liegen am Strand, sie sonnen sich auf Felsen, sie schwimmen im Wasser. Deshalb gibt es an Bord der *True North* neben der weltweit üblichen Seenotrettungsübung ein Briefing zum richtigen Verhalten in Krokodilgewässern. So ist es verboten, sich über den Bootsrand der Dingis hinauszubeugen, oder auch nur einen Arm hinauszustrecken. Bei Anlandungen heißt es, sofort die Uferzone verlassen, im Schlamm oder im Gebüsch könnte ein „Saltie“ lauern. Doch die Leute wollen Spaß, sie wollen schwimmen, sich abkühlen, immerhin ist man auf einer Kreuzfahrt in heißen Gefilden – und den Passagieren wurden der „beste Urlaub ihres Lebens“ versprochen.

Wofür gibt es Billabongs? Damit man auch unbehelligt baden kann

No worries, beruhigt die Crew: Wozu gibt es Billabongs? Billabongs nennen die Aborigines Wasserstellen im Outback, und die seien garantiert krokodilfrei, weil zu weit weg von der Küste und vor allem: zu weit oben gelegen. Das Hinterland liegt auf einem Hochplateau, da kommen die Vieher nicht hoch. Also lautet die Mission: Finde das Wasserloch! Hier kommt Will ins Spiel. Er ist der Hubschrauberpilot an Bord der *True North*. Auf dem Oberdeck der Yacht, dort, wo man auf anderen Schiffen ein Sonnendeck mit Pool und Liegen finden würde, ist der Heli-Landeplatz. Wenn Will gerade nicht mit Passagieren über Wasserfällen kreist, sucht er mit seinem Eurocopter „nice spots“, hübsche Orte, die einen Ausflug lohnen. Will kann, wie man in Bayern sagen würde, sogar auf einem Bierdeckel sicher landen, um einen Spot in Augenschein zu nehmen. Und siehe da, Will hat die Melaleuca Falls als Picknick-Platz identifiziert. Also

auf zum Heli-Bade-Barbecue. Schon morgens, während die Passagiere mit den Booten auf Angelour sind, beginnen Will und die Crew Campingstühle, Handtücher, Sonnensegel, Grill, Kaltgetränke sowie Berge von Fleisch, Fisch und Salaten auszuliefern. Bevor der Shuttle für die Gäste beginnt, sind Küchenchefin Becks und ihr Souschef Alex schon an Ort und Stelle und legen zartes Lamm, frischen Fisch und herrliche Steaks auf den Grill.

Bereits der Flug zum Picknick ist ein Erlebnis. Von oben entfaltet sich die Schönheit des Outbacks. Stacheliges Spinifexgras bedeckt die Savanne, dazwischen feuerresistente Bäume und Termitenhügel. Und immer wieder die für die Region typischen Boabs. Mit ihren bizarren Formen erinnert diese australische Art der sonst in Madagaskar heimischen Baobab-Bäume an Kalebassen. Entlang winziger Bäche und Wasserfällen entfaltet sich unvermittelt üppiges Grün: Monsunwald, man staunt, woher in der trockenen Savanne das Süßwasser kommt. Das sei Grundwasser, erklärt Chico, der Naturalist in der Crew. Auch die Melaleuca Falls, die sich sanft in das entlegene Billabong ergießen, seien von Grundwasser gespeist.

Der Naturpool ist eingebettet in roten Sandstein. Palmen, Melaleucas (Teebäume) und Eukalyptusbäume mit makellos weißen, glänzenden Stämmen säumen das Ufer. In den Fels krallt sich pittoresk ein Rokokofeigenbaum. Beim Sprung ins Wasser lassen die Vorsichtigen den Mutigeren den Vortritt. Man weiß ja nie... Doch in den kühlen Fluten schwimmen tatsächlich nur erhitze Urlauber, kein Krokodil. Ken, ein Passagier aus Sydney, sagt später: „Wir waren schwimmen in einem Wasserloch, von dem nicht einmal viele Australier wissen, dass es überhaupt existiert.“

Nun, so geht es vielen Aussies mit der gesamten Kimberley-Region. Es ist eine der

Locker lassen

Die einzigen Probleme bei einer Fahrt entlang der nordwestaustralischen Kimberley-Küste sind die Salzwasserkrokodile und der Mondstand

letzten Wildnisse der Welt, viele der Pflanzen und Tiere sind noch nicht erforscht. Nur 38 000 Menschen leben auf einer Fläche von 424 517 Quadratkilometern. Diese lebensfeindliche und nahezu unbewohnbare Gegend lässt sich nur auf dem Wasser- und dem Luftweg erkunden. Wer hier verloren geht, bleibt meist verschwunden.

Diese Erfahrung machten im Jahr 1932 zwei deutsche Luftfahrtpioniere. Auf ihrem Flug von Timor nach Darwin gerieten Hans Bertram und Adolf Klausmann mit der *Atlantis*, einem mit Schwimmern ausgerüsteten Flugzeug vom Typ Junkers W-3, in einen schweren Sturm und mussten notlanden. Doch statt auf Melville Island waren sie, von starken Ostwinden 450 Kilometer abgetrieben, an der Küste Nordwestaustraliens nahe der Stadt Wyndham gelandet. Ohne Wasser und Proviant, statt dessen warteten Sümpfe, Moskitos, Sandfliegen, Schlangen, Salzwasserkrokodile auf sie. Nach 16 Tagen brachten zwei Aborigines ein Taschentuch und ein Zigarettenetui mit den Initialen HB zu Peter Cubero in die Kalumburu Missionsstation. Ein Lebenszeichen von den totgeglaubten Männern. Insgesamt 53 Tage mussten sie in der Wildnis ausharren, bis ein Rettungstrupp sie zurück in die Zivilisation brachte. Ihr unglaublicher Überlebenskampf machte weltweit Schlagzeilen.

Verglichen damit herrschen an Bord der *True North* nachgerade paradisiische Zustände: Sternewürdige Küche, erlesene Weine, durchdachter, persönlicher Service und eine private, fast familiäre Atmosphäre, wie sie nur auf kleinen Yachten möglich ist. Und weil man im Paradies keine Schuhe und kein Misstrauen kennt, gilt an Bord die Barfuß- und die Offene-Türen-Philosophie. Also Schuhe runter und Champagner her! Die Crew trägt: keine Schuhe, dazu T-Shirt, Minirock respektive Shorts. Der Dresscode an Bord: Extremely Casual.

Etwa 800 Kilometer legt die *True North* zwischen Wyndham und Broome zurück. Kapitän Chad Avenell navigiert durch einen Irrgarten von Inseln, Riffen und Untiefen. Seit acht Jahren ist er Kapitän auf der *True North*. Chad kennt die Gewässer wie seine Westentasche. Das ist auch gut so, denn Gezeitenunterschiede, die zu den größten der Welt zählen, machen das Fahrtgebiet tückisch. „Ich habe den leichtesten Job der Welt“, sagt Chad, „solange alles gut geht.“ Deshalb, sagt er, checke er alles doppelt und dreifach: Route, Wetterbericht, Tidekalender.

Der enorme Tidenhub garantiert großartige Naturschauspiele

Der gewaltige Tidenhub besichert der Region auch eindrucksvolle Naturschauspiele, etwa am Montgomery Reef. Dieses gigantische, 80 Kilometer lange Sandsteineriff ist nur bei Ebbe zu sehen. Bei Ebbe scheint sich es aus dem Wasser zu erheben wie der Rücken eines Riesens und ragt bis zu vier Meter aus dem Meer. Das Wasser strömt in wild schäumenden Bächen an den Seiten herunter. In den Lagunen am Riff kann man Dugongs, Rochen, Meeresschildkröten und Riffhaie beobachten. Für Fischreier ist diese Insel auf Zeit ein üppiges kaltes Büffet und halten sich an kleinen Krebsen und Muscheln schadlos.

Ruhiger geht es an den King George Doppelwasserfällen zu – zumindest sah es dort in Baz Luhrmanns Epos „Australia“ anders aus. Während im Film das Wasser imposant in die Koolama Bay hinab donnert, herrscht nun Stille. Es ist Anfang September, das Ende der Trockenzeit, den Fällen ist schlicht das Wasser ausgegangen. Zu besichtigen sind lediglich die zerklüfteten, steil aufragenden Felswände. No worries,



Kimberley-Kreuzfahrt

Die *True North* – Baujahr 2005, australische Flagge – ist eine Motoryacht mit 18 Kabinen für maximal 36 Passagiere, bei 20 Crew-Mitgliedern. Bei einem Tiefgang von nur 2,20 Metern kann sie auch sehr flache Gewässer befahren. Besonderheit ist der Helikopter, der die Reichweite der Ausflüge in der unzugänglichen Kimberley-Region erweitert. Die Hubschrauberflüge sind nicht im Reisepreis inbegriffen. Für 2016 sind zwischen Ende März und Anfang September sieben- bzw. zehntägige Kimberley-Kreuzfahrten im Wechsel ab Wyndham und Broome geplant. Anreise: Von Deutschland nach Perth, von

Perth weiter nach Broome beziehungsweise Kununurra. Transfer zum Hafen von Wyndham bzw. Broome durch North Star Cruises. Preis: Die siebentägige Kreuzfahrt „Kimberley Snapshot“ kostet in der Ocean Class ab 11 995 AUD (7611 Euro, Stand 1.10.) zuzüglich Helikopterflüge, Nebenkosten an Bord, An- und Abreise von/nach Kununurra/Broome (www.northstarcruises.com.au). Übernachtung: In Broome: Cable Beach Club Resort & Spa www.cablebeachclub.com, ab 200 AUD pro Nacht. In Kununurra: Freshwater Apartments, www.freshwaterapartments.net.au, ab 255 AUD pro Nacht. **BRUNN**



Die King George Gorge (ganz oben) und die küstennahe Kimberley-Region in Nordwestaustralien sind Krokodil-Gewässer. Einzigartige Naturschauspiele wie das Montgomery Riff entschädigen für das Badeverbot im Meer. Eine Kreuzfahrt auf der Yacht *True North* ist auch ein Farbspektakel: Tiefroter Sandstein am Raft Point (von links nach rechts). FOTOS: BRUNN (3), TRUE NORTH